

## **Die gute Nachricht Oktober-November 2014**

© Erna R. Fanger www.schreibfertig.com

### **Unser Wald – was wir alles (nicht) über ihn wissen Naturschützer Wilhelm Bode: Wir sollten in Wälder investieren**

Das Ziel Wilhelm Bodes: die Ausweitung des Dauerwalds in Deutschland. Wobei das Konzept des „Dauerwalds“ beinhaltet, den Wald sowohl als ökologisches als auch Produktionssystem zu begreifen, dessen schonende Nutzung einerseits Gewinn bringt, etwa im Zuge ökologisch ausgerichteter Jagd oder der Gewinnung von Holz, zugleich das System „Wald“ jedoch schützt und dessen behutsames Wachstum fördert. Letzteres bedeutet u. a., einen Teil des Bestands, derzeit 20 %, gänzlich aus der Nutzung herauszunehmen. Erstmals formuliert wurde der Gedanke in dem Forst-Klassiker Alfred Möllers, *Der Dauerwaldgedanke - sein Sinn und seine Bedeutung* (1992). Das hierzulande von vielen hochgeschätzte, einzigartige Konzept beinhaltet neben dem Verzicht auf Kahlschlag die Nutzung ‚sanfter Betriebstechniken‘ sprich Verzicht auf das Befahren des Waldbodens, stattdessen auf Pferd und Reiter zu rekurrieren. Der Vorrang gilt dabei der natürlichen Verjüngung des Walds. Das heißt, der Mensch greift nicht ein in das Wachstum von gemischtem, heimischem Laubholz, darunter auch Tanne und Eibe, vielmehr dürfen sie sich frei ausbreiten. Der Verzicht auf Chemie versteht sich im gegebenen Kontext nahezu von selbst. Ebenso die Verwertung alter Bäume und toten Holzes – im Rahmen des Ökosystems unerlässliche Ressource für Tier- und Pflanzenwelt. Wobei ‚die Deutschen und ihr Wald‘ schon seit Jahrhunderten ein besonderes Verhältnis verbindet – unsere Märchen zeugen ebenso wie Dichtung und Poesie davon. Immerhin nimmt der Wald über 30 % der Gesamtfläche Deutschlands ein. An die 40 % des Baumbestands hiervon gelten als ‚gesund‘. Für Bode – Autor zahlreicher Bücher, einst Leiter der saarländischen Landesforstverwaltung sowie forstpolitischer Sprecher des NABU - Naturschutzbund Deutschland - zu wenig. In Mecklenburg-Vorpommern hat er bereits eine "Dauerwald-Stiftung" gegründet. 100 Hektar Wald besitzt er dort zusammen mit einem Freund. Ihre Hoffnung: dass die Idee sich weiter verbreitet und immer mehr Waldbesitz privater Eigentümer dieser Stiftung zugeführt werde. Seine Vision, entwickelt im Auftrag des Nabu: eine „Bürgerwald-AG“ ins Leben zu rufen, in der Bürger sich privat zusammenschließen und für nachhaltige Wald- und Forstwirtschaft als Gemeingut eintreten. Konkret ist vorgesehen, dass Bürger Anteile des Staatswalds in Form von Aktien erwerben und so in den Wald investieren, derzeit geplant in NRW. Damit soll verhindert werden, dass private Großinvestoren staatliche Waldflächen rein kommerziell bewirtschaften, um sich auf Kosten der grundlegend gefährdeten Entwicklung der Ressource Wald kurzfristige Gewinne zu sichern. Arbeitsplätze in der Forstverwaltung blieben zwar erhalten, gingen aber nicht auf Kosten des öffentlichen Haushalts. Ganz zu schweigen von den alljährlichen Defiziten der amtlichen Forstwirtschaft. Im Gegenzug prognostiziert NABU in einem Gutachten, dass bei einer Privatisierung des 120.000 Hektar großen Landeswaldes von NRW mindestens eine Milliarde Euro erzielt würden. Alternative, die sich lohnen könnte!